

Lektion 3 – Mit Bibelgeschichten Herzen erreichen

Einleitung

Ich hab mal bei der Post gearbeitet. Ich war jung, hab Bibelschule gemacht und brauchte das Geld. Alle Kollegen wussten, dass ich grad auf der Bibelschule bin und die Post eigentlich nur eine Nebenbeschäftigung ist.

Morgens steht man da unter Stress. Die Pakete und Briefe werden sortiert und man steht mit einigen Mann in einer großen Halle. Normalerweise arbeitet da jeder für sich. Außer es geht drum, die Pakete zu sortieren. Da kommen alle zusammen und regeln die Sache gemeinsam.

Eines Morgens, warum auch immer, stehen wir in der Gruppe und packen die Pakete an die richtigen Adressen. Plötzlich fragt mich ein Arbeitskollege ohne Einleitung und Vorwarnung: „Sag ma Jan, wie kann Gott eigentlich so viel Leiden zulassen? Warum macht der das?“

Bamm. Steh ich da. Ich hab versucht, in meinem Kopf eine Antwort zurechtzulegen. Mir kamen Gedanken wie „freier Wille“, „Gott arbeitet mit Leid“ und so weiter. Aber ich hab es nicht geschafft, das gut in Worte zu fassen. Warum? Weil es eine so schwere und komplexe Frage ist, dass ich in 5 Minuten keine einfache Frage formulieren kann. Aber was mir in der Situation helfen kann, sind biblische Geschichten. Sie sind vielschichtig und schaffen eine Identifikation mit den Beteiligten, so wie in der Geschichte Hiobs. Da kann sich jeder einfühlen.

1) Reicher Fundus an biblischen Geschichten und deren Vorteile

Heute sind biblische Geschichten nicht mehr im Gedächtnis unserer Mitbürger vorhanden. Eine riesige Chance. Denn für viele werden sie so klingen, als hätten sie noch nie davon gehört.

Jesus ist ein Meister des Geschichtenerzählens. Seine Gleichnisse sind Erzählungen aus dem Alltag seiner Zuhörer. Und die Bibel bietet uns unglaublich viele Geschichten, die wir verwenden können. Wir haben Gleichnisse von Jesus. Sie sind kurz und machen immer einen bestimmten Punkt deutlich. Beispielsweise das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Oder wir haben Geschichten, die von lebensverändernden Ereignissen berichten. Wir haben Geschichten voller Wendungen und Dramen, die Menschen tief ansprechen. Beispielsweise wie Jesus mit der Ehebrecherin umgegangen ist. Diese Geschichten berühren die Seele und regen den Verstand an. Das ist das Tolle an der Bibel.

Die Wirkung von Geschichten allgemein ist dabei vielfältig: Sie schaffen emotionale Resonanz und Identifikation. Wenn wir die Geschichte des verlorenen Sohnes hören, können wir uns sowohl in die Verzweiflung des Jüngeren als auch in die Verbitterung des Älteren hineinversetzen.

Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen dogmatischen Aussagen skeptisch gegenüberstehen, können Geschichten Türen öffnen.

2) Herangehensweise zeigen (anhand der Frage vom Anfang)

Nochmal zur Geschichte vom Anfang: mein Arbeitskollege mit seiner Frage zum Leid. "Warum lässt Gott Leid zu?" ist selten eine rein philosophische Frage, sondern entspringt oft persönlichen Erfahrungen von Schmerz und Verlust. Wenn jemand eine schwierige Frage stellt, gilt es zunächst, die Frage hinter der Frage zu erkennen. Oft verbirgt sich hinter einer theologischen Frage eine tiefere emotionale Not.

Diese Fragen verdienen unseren Respekt und unsere volle Aufmerksamkeit. Es geht nicht darum, schnelle Antworten zu geben, sondern zunächst zuzuhören und zu verstehen.

"Warum lässt Gott Leid zu?" Manchmal begegnet uns diese Frage sehr direkt und dann ist auch klar, worum es geht. Doch manchmal kommt diese Frage in einer anderen Verpackung. Beispielsweise wenn ein Mensch dir zunächst erzählt, dass jemand in seiner Familie einen schrecklichen Todesfall hatte. Oder wenn jemand sagt, dass er an „einen solchen Gott nicht glauben kann!“ Falls das passiert, kannst du mit Nachfragen tieferes Verständnis erreichen. Wo dein Gegenüber steht, wo er herkommt und was genau ist der Grund, warum er solch eine Frage stellt.

Dann bieten sich verschiedene biblische Geschichten an, die unterschiedliche Aspekte beleuchten. Wir müssen uns vor Augen halten, was hinter dieser Frage steckt. Schmerz, Enttäuschung, enttäuschte Erwartungen, Ungerechtigkeit. Wie kommen wir dann zu einer Geschichte, die darauf eingeht?

Ganz einfach: durch Bibellesen. Eigentlich haben Andersgläubige dieselben Fragen wie wir. Und dieselben Erlebnisse in dieser Welt. Uns Christen ist es nicht fremd zu fragen: „Warum Gott hast du das zugelassen?“. Und wenn wir in diesen Situationen sind und dann Bibel lesen, wird es passieren, dass uns Geschichten trösten.

Erinnere dich: welche Geschichte hat dich angesprochen?

Mich hat die Geschichte von Jesus im Garten Gethsemane angesprochen: Sie zeigt uns einen Gott, der selbst Angst und Schmerz kennt. Einen Messias, der als wahrer Mensch dem Tod ins Auge blickt und nicht zurückschreckt. Sie macht deutlich: Gott steht nicht unbeteiligt über unserem Leid, sondern er kennt es aus eigener Erfahrung. Das rührt mich zu Tränen. Ich weiß nicht zu 100% warum Gott Leid zulässt, aber mich tröstet, dass es ihm zumindest nicht fremd ist. Er leidet mit und weiß, was Leiden bedeutet.

Die Geschichte Josefs, der von seinen Brüdern verkauft wird. Diese Begebenheit schließlich eröffnet eine Langzeitperspektive: Wie aus scheinbar sinnlosem Leid am Ende doch etwas Gutes entstehen kann, auch wenn der Weg dahin lang und schmerzhaft ist. Gott hat oft Langzeitprojekte. Man kann nie sagen „es hat alles nichts genützt“. Diese Geschichte lehrt mich, dass Gott aus scheinbar Schlechtem Gutes machen kann.

Jede dieser Geschichten spricht andere Aspekte an und kann in unterschiedlichen Situationen hilfreich sein. Wichtig ist dabei immer der sensible Umgang und das Bewusstsein, dass keine Geschichte alle Fragen beantwortet. Die Bibel hat unfassbar viele Geschichten, die wir verwenden können. Die Hauptperson aller biblischen Geschichten ist schließlich Gott selbst. Und weil sich Gott in Jesus offenbart, empfehle ich mit den Geschichten von und über Jesus zu beginnen.

Such dir eine Geschichte aus, die dich angesprochen hat. Schreib einfach mal in deinen eigenen Worten auf einem Blatt: Welche Personen kommen alle vor? Was ist das Problem in der Situation? Was ist die Lösung? Welche Worte sind besonders wichtig? Wie kommt Jesus darin vor? Wie ist die Wendung in der Geschichte? Versetz dich in die Akteure hinein.

Und dann bin ich ausgerüstet sie wiederzugeben. Ich merke mir die Handlung, ungefähr das Gesagte, besonders Jesu Worte und wie die Handlung in der biblischen Geschichte läuft. Und dann schickt mir Gott Personen, deren Fragen auf diese Geschichte passen. Das ist einfach der Hammer.

Grenzen und Herausforderungen

Aber Vorsicht: Biblische Geschichten sind oft nicht selbsterklärend. Sie brauchen Interpretation und können missverstanden oder missbraucht werden. Gerade weil sie so kraftvoll sind, müssen wir verantwortungsvoll mit ihnen umgehen. Eine biblische Geschichte ist kein Zauberstab, der alle Fragen löst, sondern eher ein Samenkorn, das Zeit braucht zum Wachsen. Menschen sind gleich und doch unterschiedlich. Mach dir bewusst, wen du vor dir hast und versuche eine passende Geschichte zu wählen und dann die Geschichte so zu erklären, dass dein Gegenüber sie aufnehmen kann. Mit der Zeit wird dein Fundus an Geschichten wachsen, du wirst sensibler sein. Und immer besser dich in andere hineinversetzen können. Ich verspreche dir: Gott ist mit dir und wird dich gebrauchen.

Schluss

Wir wollen Alltagsmission leben. Wir wollen Menschen einen Schritt näher zu Jesus bringen. evangelisieren. Das heißt, Menschen die frohe Botschaft weiterzugeben. Wenn uns diese Menschen selbst mit schweren Fragen konfrontieren, dann stehen wir nicht alleine da. Gott hat uns versprochen, dass er uns schon die richtigen Worte eingeben wird. Und das tut er heute immer noch.

Die Geschichten von Jesus gehören nicht in den Tresor, sondern in Gespräche, in Begegnungen, mitten ins Leben. Denn sie haben die einzigartige Kraft, auch heute noch die tiefsten Fragen des Lebens zu berühren und Menschen auf ihrer Suche nach Gott zu führen.

Fang irgendwo an: Merk dir eine oder zwei Geschichten und bete für eine passende Situation. Und vertrau auf Gott: Denn er hat uns versprochen zur richtigen Zeit die richtigen Worte in den Mund zu legen. Wir sind alle Zahnräder in diesem großen Uhrwerk. Gott wird dich zu etwas Großem benutzen. Dabei sind wir abhängig von Gott. Wir beten zu ihm und Gebet wird uns und unsere Mitmenschen verändern. Fürchte dich nicht, du bist nicht alleine. Gott segne dich.